

Dresdener Volkszeitung

1436

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreise mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst
des Frauen- und Jugendblattes einschließl. Bringerlohn monatlich 80 Pf.
Durch die Post bezogen vierteljähr. M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und
Osterr.-Ungarn M. 5.— Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Zwingerstraße 21, U. Telefon 3465.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Zwingerstraße 21. Telefon 1769.
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltige Zeilen mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger
Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinstarife 20 Pf. Inzerate nach
bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im
voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdener Volkszeitung.

Nr. 260.

Dresden, Montag den 9. November 1908.

19. Jahrg.

Kranke Männer — kranke Zustände.

Kranke Männer.

Es wird die Nachricht verbreitet, daß die Gesundheit des
ersten Bülow stark erschüttert sei. Es kann mit der Möglichkeit
gerechnet werden, daß die Verantwortung der Interpellationen
eine weitere Verzögerung erfährt. Wahrscheinlich aber sollen die
Krankheitsberichte darauf vorbereiten, daß Bülow die Reichstags-
interpellationen glücklich übersteht, dann aber seinen Abgang
vorbereiten will.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Schöner
hat einen Erholungsurlaub nach dem Süden angetreten! Man
wird im Reichstag über das Auswärtige Amt sprechen ohne
ihnen Geht.

Der feindliche Freund.

Aus London wird dem V. T. gemeldet: Aus sehr guter Quelle
erfährt man, daß der Autor der Veröffentlichung im Daily Telegraph
über das Kaiser-Interview keine der bisher genannten Persönlichkeiten
ist, sondern Sir Rowland Plenderhelf, ein gelehrter
schwerer Baronet, der ein intimer Freund des Kaisers ist.

Dieser Freund hat also ebenso wenig wie der Kaiser selbst
ermittelt, daß die Veröffentlichung nicht als ein Akt der Freundschaft,
sondern der Feindschaft aufgefaßt werden würde!

Eine „Kontrollstelle“ für auswärtige Politik.

Es müssen „Würgschaften“ geschaffen werden, so er-
teilt auch die ebenso regierungs-offizielle wie nationalliberale
Blattliche Zeitung. Mit Worten sei es nun nicht mehr
zu machen, man müsse Taten verlangen. Wie sehen aber die
nationalliberalen Taten aus? Das Blatt empfiehlt die Einsetzung
von ständigen parlamentarischen Ausschüssen für auswärtige
Angelegenheiten. Ein solcher Ausschuss könne „recht wohlthätig
sein“ und eine „Vertrauensinstanz“ werden, die die Vermittlung
zwischen Volk und Regierung übernehmen. Ein solcher Ausschuss
soll die Kaiserliche Zeitung, wäre freilich „auch eine Kontrollstelle
für die Regierung und eine Wehrung der Macht des Parlaments.“

Ein recht nationalliberaler Vorschlag! Das sind rechte
Taten! Ein solcher Ausschuss würde, wie bei uns die
Lage liegen, ganz gewiß nichts anderes sein als eine neue Ge-
bühre für Bülowische Einseitigkeit. Die Regierung
würde ein bequemeres Mittel finden, die Verantwortlichkeit für ihre
Politik auf eine Stelle zu übertragen, die in Wirklichkeit ganz
unmöglich bleiben muß. Die Kaiserliche Zeitung sagt selbst, zu
welchen Zwecken ein solcher Ausschuss sich benützen könnte. „Hätte
er bemerkt, daß Herr Bülow die Offenbarungen der Nord. Allg.
vom 31. Oktober einem solchen Ausschuss anvertraut, so hätte
er nicht nötig gehabt, unsere hässlichen Irrungen vor aller Welt
anzubringen.“ Eine Kontrollstelle, die in Wahrheit eine Ver-
würgungsstelle sein soll.

Wird solchen „Taten“ ist nicht getan. Wirkliche Ver-
antwortlichkeit des Reichslanzlers und Einfluß des
Reichstages auf die Regierung des Reichslanzlers.
Sollens — das ist die Mindestforderung des Tages!
Uebrigens leistet die Kaiserliche Zeitung in ihrem Würg-
schaffen-Artikel einen Satz, der gerade in der jetzigen Situation
von besonderem Reiz ist. Sie erklärt nämlich, daß „die

monarchische Grundzüge unserer Staatsform die Voraussetzung
einer ruhigen und geordneten Entwicklung bilden“. In aus-
ländischen Staaten, wo das Glück der monarchischen Grundzüge
nicht lächelt, wird man uns um unsere „ruhige und geordnete
Entwicklung“ außerordentlich beneiden!

Fortdauer des Ministeriums im Ausland.

Aus London wird gemeldet:

Angesichts der neuen Verhältnisse, die durch den Ausschub
in der Beilegung des Casablanca-Briefensalles ent-
standen sind, behauptet der Observer, verlässlich zu können, daß
zwischen England und Frankreich eine vollständige Meinungs-
übereinstimmung herrscht. Das Blatt fügt hinzu: „Es ist möglich,
daß aus den mit der inneren Politik Deutschlands in Verbindung
stehenden Gründen eine verständlichere Haltung in Berlin kaum vor
dem nächsten Dienstag gezeigt werden wird, wo Herr Bülow im
Reichstag erscheinen soll, um Erklärungen wegen des Kaiser-
interviews abzugeben. Mag der Casablanca-Briefensall nun auch
friedlich gelöst werden, so hat doch die Methode und der Geist, in dem
die Angelegenheit von deutscher Seite geführt wurde, eine allgemeine
und nicht zu verkennende Klarheit und Befolgung in England hervor-
gerufen und das Vertrauen in den Frieden erschüttert. Dieses Miß-
trauen der Mächte wird so lange nicht weichen, als bis rüdenhafte
Männer an die Spitze der Regierung des Deutschen Reiches treten
und andere, eines großen und besonnenen Volkes würdige Re-
gierungsmethoden eingeführt sind.“

„In einem gewissen Sinne“, schreibt ein anderes Londoner
Wochenblatt, „ist die konstitutionelle Frage Deutschlands eine euro-
päische. Wenn der allgemeine Friede von der Initiative
einer Person abhängt, dann kann keine Sicherheit in der Welt
sein.“

Ein verhindertes Kaiser-Interview!

In der Dezembernummer einer amerikanischen Zeitschrift
sollte ein neues Interview mit Wilhelm II. veröffentlicht werden.
Es handelt sich um ein langes und interessantes Gespräch, das der
Kaiser mit einem amerikanischen Journalisten Hale über alle
möglichen Dinge auf seiner Fahrt bei der Nordlandreise geführt
hat. In diesem Fall aber soll es gelangen sein, die Veröffentli-
chung zu verhindern. Nicht ganz leicht; denn „nur einem
gewaltigen Druck nachzugeben“ — so wird dem Times
aus New York telegraphisch — „erhielt der Verleger die Nummer
des Blattes.“

Eine Meldung des V. T. aus New York ergänzt diese Mit-
teilung wie folgt: „Mit Hinblick auf schwere innere Verstim-
mung und die Möglichkeit kriegerischer Bewandlungen hat die deutsche
Regierung einen genügenden Druck ausgeübt, um durch Ver-
mittelung ihrer Botschaft in Washington, sowie des Staats-
departements die Veröffentlichung des Interviews mit Kaiser
Wilhelm, das der amerikanische Journalist Hale gehabt hat und
das in der Dezembernummer des Century Magazine veröffentlicht
werden sollte, unterbleibe. Der Verleger des Interviews erlangte
von dem Verlag der genannten Zeitschrift die Erlaubnis, seinen
Artikel zurückzugeben, was für die Zeitschrift einen Verlust von

15000 Dollar mit sich brachte. Doch kam der Verlag zu der
Einsicht, daß die schwerwiegenden Ereignisse, die die Veröffentli-
chung des Interviews gewärtigen ließen, eine Neuauflage recht-
fertigen würde. Es heißt, daß der Kaiser selbst die Wichtigkeit
einer Unterdrückung der Veröffentlichung eingesehen habe, und daß
er selbst alle diplomatischen Fäden in Bewegung gesetzt habe, um
dies zu erreichen.“

Die wirtschaftlichen Folgen der miserablen Außenpolitik.

Die Industriellen und die künftigen Kaufleute Deutsch-
lands, deren Wirtschaftsinteressen durch die Art unserer Außenpoli-
tik so überaus stark beeinträchtigt werden, wenden sich nicht zuletzt
durch eine besondere Teilnahme gegenwärtig allen Erörterungen
auswärtiger Fragen aus. Nur wenn Aktien- und Beteiligungs-
lieferungen in Frage kommen, steigt ihre Anteilnahme, dann werden
sie aktiv und greifen selbst in die Sache, um eine laute Propaganda
für die ihnen winkenden Aufträge einzufahren zu lassen.

Um so erfreulicher ist es, daß ein großes industrielles Unter-
nehmen in diesem Augenblick auf die Gefahren hinweist, die der
deutschen Industrie aus der unglücklichen Außenpolitik unserer Diplo-
matie erwachsen. In einer Broschüre des Geschäftsbüros der
Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, deren Ver-
öffentlichung der Verwaltung dieser Gesellschaft angelassen wird,
erklärt der Vizepräsident: „In neuerer Zeit gehen in der Elek-
trizitäts-Industrie die Aufträge weit langsamer als vor Jahresfrist ein.
Große Gefahren drohen den deutschen Firmen aus verschiedenen
Richtungen. An erster Stelle ist zu betonen, daß die unglückliche aus-
wärtige Politik, welche das Deutsche Reich verfolgt, sich in empfind-
licher Weise bemerkbar macht. Neben die Hälfte der deutschen
elektrischen Erzeugung ist auf den Export angewiesen, und bei
diesem Export sieht man gegenwärtig auf enorme Schwierigkeiten,
welche durch den Widerwillen der Ausländer gegen den Kauf
deutscher Rohstoffe hervorgerufen werden. Unsere auswärtige Politik
hat es dahin gebracht, daß wir in allen Ländern nur noch kleine
Bestände, die auch auf wirtschaftlichem Gebiete aus ihrer Abneigung
gegen Deutschland keinen Hehl machen.“ So spricht das führende
Unternehmen der deutschen Elektrizitäts-Industrie. Aus diesen Aus-
führungen geht mit erschütternder Deutlichkeit hervor, daß die letzten
Wörter des größten deutschen Elektrizitäts-Gesellschaft zur
Genüge wissen, daß das Gerede der auswärtigen Politik Deutschlands
nicht nur Schande für die verantwortliche und unverantwortliche
Diplomatie bedeutet, sondern daß ihre Folgen mehr und mehr das
gesamte wirtschaftliche Deutschland treffen würden. Dieser Zu-
sammenhang der Außenpolitik mit den Interessen von Handel
und Industrie müßte, wenn er den beteiligten Kreisen klar zum Bewußt-
sein kommt, die politischen Vertreter des Industrie- und Handels-
kapitals veranlassen, mit heftigen Worten zu sprechen, um der unglück-
lichen und gewissenlosen Diplomatie ein Ende zu bereiten. Die
bürgerlichen Parteien verhalten sich diesen Gefahren, in politischer
Freiheit und Unfähigkeit ließen sie sich angefaßt des Zusammen-
bruchs der deutschen Diplomatie ganz der Unberücksichtigung aus. Um
so tröstlicher wird ihr Erwachen sein, wenn es zu spät ist.“

Die Deferteure.

Die blöde Formel.

Der erste Satz des deutschen Gegenstands: „Frankreich und
Deutschland besetzen gemeinsam den Neutralitätsfall von Casablanca“
wurde nach einer V. T.-Meldung in Paris angenommen, dagegen
konnte die Regierung den zweiten Satz, worin es heißt, Frankreich besetze,
daß die kaiserliche Unvergleichlichkeit angefallen worden, Deutschland dagegen
bedeutet das unkorrekte Vorhaben kein Kommando, nicht annehmen.

(Mitglied der ersten Kammer) nach Grundordnung von Robert
Blum's Verhaftung nach Wien gereist ist.

Während der Verhaftung des geflüchten Fortschrittlichen
Herrn v. Rositz-Wallwitz in der Dresdener Zeitung ge-
richtet:

1. Ist es wahr, daß Sie im Lager bei Windischgrätz ge-
wesen sind?
2. Ist es wahr, daß Sie, wie das Gerücht erzählt, Ihrer
Dienstpflicht verfallen haben, von Ihrer Reise nach Wien zu sprechen?
3. Ist es wahr, daß Sie der Verfasser des angeblich an die
abtlige Ressource gelangten Briefes sind, welcher Robert Blum nach
in seinen letzten Augenblicken zu schänden und ihm den Ruf eines
Verräters zu entreißen suchte?
4. Ist es wahr, daß Sie trotzdem gegen einen sächsischen Wä-
terfellen auf dem Rückwege von Wien verurteilt haben, etwas von
Blum's Ermordung zu wissen?

Derartige Mitteilungen und Gerüchte, die gewiß nicht erfunden
waren, steigerten natürlich die Wut des Volkes gegen den Adel und
die Regierung auf das höchste und zwangen die Regierung zu ihrer
Erklärung. Die Vaterlandspartei hielt Protestversammlungen
und Trauerkundgebungen ab — der Dresdener Vaterlandspartei
am 17. November im Zeisig-Haus-Saal — und am Son-
tag den 19. November fand dann in Dresden eine große Taten-
feier für Robert Blum statt. Die Freie wäre demnach an
einem „Bräutigam“-Streit geendet. Die Behörden bestanden
nämlich darauf, daß in der Kirche nur ein Geistlicher reden dürfe,
schließlich haben sie aber wenigstens insofern nach, daß nach dem
Sächsischen auch ein „Vater“ das Wort ergreifen dürfe. Um 2 Uhr
nachmittags sammelten sich ungefähr 12000 Männer vor dem Be-
rathshaus. Um 3 Uhr legte sich der imposante Zug in Bewegung.
12 Paraskalle mit Trauerhüten zierten den Zug, die deutsche und
die sächsische Fahne, die Fahnen des deutschen, republikanischen, des
Zugenernehmens, des Arbeiter- und Handwerkerbundes wurden
mitgetragen. An der Spitze des Zuges gingen der patriotische und
freiwillig erschienenen Bürgerwehrmann, Professor, Schiffsingenieur,
Soldaten in bunter Abwechslung. Hinter der deutschen Fahne
ging eine sächsische Abteilung konfessioneller Artillerie-
Etappe, welche die Fahne des den Zug eröffnenden Klodens trug
Etappe, in den Reihen kamen die Fahnen der in der Trauer-
feier an, in der aber nur ein kleiner Teil Platz finden konnte.

Dresden unter dem Eindrucke der Erichlebung Robert Blums.

2.

Am 16. November protestierten auch die Dresdener Stadt-
verordneten gegen die Erziehung Blum's und nahmen ein-
stimmig drei Anträge Dr. Köhler's an, die Regierung zu ersuchen,
den sächsischen Gesandten in Wien zurückzurufen und zur Rech-
enschaft zu ziehen, die Akten über die Erziehung Blum's zu ver-
langen und zu veröffentlichen und bei der Zentralgewalt Bewe-
gungen zu verlangen. Außerdem wurde einstimmig beschlossen, die
Frauenvereine am Sonntag zu einer Gedächtnisfeier Blum's zu ge-
nehmigen und mit allen Mitteln zu unterstützen. Nach bevor diese
Kreuzfeier stattfand, am 17. November, ließ das Gesamtministerium
folgende Bekanntmachung veröffentlichen:

Bekanntmachung.

Die Nachricht von dem handbrechlichen Verfahren gegen den
deutschen Reichstagsabgeordneten Robert Blum zu Wien hat
in Sachsen Schmerz und Entrüstung hervorgerufen. Diesen Ge-
fühlen ist in Volkerversammlungen und Vereinen durch verschiedene
Beschlüsse Ausdruck gegeben worden, welche zum Teil als Anträge
an die Regierung gebracht worden sind. Die Regierung erkennt die
inhaltliche Bedeutung dieses traurigen Ereignisses sowie die
Pflichten, welche es ihr auferlegt, und wird sie erfüllen. Sie hat
dies bereits in der Special-Kammer der Ständeverammlung er-
klärt; sie spricht es hiermit noch einmal vor dem sächsischen Volke
aus. Aber sie verbindet damit auch die Mahnung zur Be-
sonnenheit und Mäßigkeit.

Durch die königliche Befehlskraft zu Wien ist auf Mitteilung
der Vorgesetzten angetragen worden. Die Regierung hat von dem
königlichen Gesandten sofort Nachforschungen über sein Verhalten ge-
fordert; sie hat bei der Zentralgewalt zu Frankfurt, als der hierzu
vorgangenen berufenen Behörde, entsprechende Anträge gestellt. Die
Regierung glaubt hierdurch alles getan zu haben, was bei der gegen-
wärtigen Lage der Sache von ihr mit Recht gefordert werden kann.
Die Bewegung und das Begehren ist aber hierbei nicht stehen
geblieben.

Zu ähnlicher Reibenschaft ist gegen das I. I. österreichische
Gesandtschaft in Zeisig von einzelnen eine Verletzung des Bürger-
rechts begangen worden. Die allgemeine Stimme hat darüber ge-

richtet und die Regierung hofft, daß zur Ehre des sächsischen Volkes
jeder Versuch zu einer ähnlichen Tat unterbleiben wird.

Man hat Sorge gehabt, weil die politische Bewegung Blum's
gewesen seien. Das heißt im Namen der Freiheit die Ehre
verleihen.

Man hat verlangt, die Regierung solle dem I. I. österreichischen
Gesandten in Dresden seine Pässe aufstellen. Das heißt einen Bürger-
krieg in Deutschland heraufbeschwören.

Man hat gegen den königlichen Gesandten zu Wien eine Ver-
urteilung ohne Beweise verlangt; das ist den bekanntesten Rechts-
grundsätzen entgegen. Die Regierung wird dagegen den Erfolg der
geforderten Nachforschungen feierlich veröffentlichen.

Man hat von einigen Seiten die Beteiligung des Staates bei
der Sorge für die Hinterbliebenen Blum's gefordert. Aber mit
richtigen Gefühlen hat man andererseits zunächst diese Sorge frei-
willigen Liebesgaben vorbehalten.

Indem die Regierung diese öffentliche Erklärung zugleich als
Antwort auf die an sie gestellten Anträge betrachtet, erwartet sie,
daß das sächsische Volk auch bei dieser traurigen Gelegenheit
sich durch Achtung vor dem Befehle der Freiheit würdig zeigt.
Dresden, 17. November 1848.

Bekanntmachung.

Dr. Braun, Dr. v. d. Forst, Georgi, Oberländer, v. Vetter.
Aufsicht wird sich die Regierung nicht anerkennen haben.
Blum zu retten aber um nachher Rücksicht zu verlangen. Aber
sie hat auch nicht die Macht, etwas zu erreichen. Die Zentral-
gewalt in Frankfurt a. M. wird das Verlangen nach Nachforschungen
gegen die Hinrichtung Blum's mit der Bemerkung ab-
gelehrt, daß in einem solchen Falle, kommt darin um, und Unbilligkeit
wird sich über den sächsischen Protest nicht aufgeregt haben. Im
Widerspruch mit dem sächsischen Protest wird die Meinung verbreitet,
die sächsischen Volks aber vor allgemein die Meinung verbreitet,
die sächsischen Volks sei von den Reaktionen Dresdens betrie-
ben worden. So wurden am 14. November in der Dresdener Zeitung
folgende „Anfragen“ gestellt:

1. Ist es wahr, daß der gegenwärtige königl. sächsische
Gesandte in Wien, ein Bruder des Ex-Ministerpräsidenten von
Königsberg, ist?
2. Ist es wahr, daß der Ex-Ministerpräsident v. Rositz-Wallwitz
ein Vetter des Ex-Ministerpräsidenten von Königsberg ist?

* Königsberg war ein Ex-reaktionär und mußte auf Drängen
des Volkes seinen Ministerposten verlassen.

Verständnis haben können, daß die deutsche Reichsregierung nach Ein-

Die offizielle Antwort Deutschlands über die zur

Paris, 8. November. Die Gruppe der geeinigten Sozial-

Paris, 8. November. Die bisigen ausländischen Kreise scheinen

Die Junker als Reichsregenten.

Zur Reichsreise wird uns geschrieben: Die entscheidenden Ereignisse der letzten Tage sind das

Was bedeutet die konservative Erklärung in Wahrheit? Die Junker

Die Junker wollten Bismarck im Amt

Antonius Pfeilschmidt, einer der wenigen gesinnungsg-

ihre Mann sein muß als bisher. Sie haben es in der Hand,

Das heutige Bürgertum bietet zurzeit das weltgeschicht-

Nur die eigenjüchtige, bornierte, grenzenlos rücksichts-

Der Name, der als erster den konservativen Aufbruch

Der letzte berühmte Brief, hochgeachteter Freund, ist mir

Die Feindschaft der Charaktere, die das Zerkulter

Das Vaterland ist in Gefahr, dem Reich droht Unter-

Der Gründer des österreichischen Wahlrechts gefallen.

Wien, am 8. November. -th- Der Ministerpräsident Bed hat gestern die De-

als den Erfolg wollte und vor keinem Wege zu seinen Zielen

Bed regierte, wann und wie es ging, mit Deutschen,

An den Christlichsozialen ist er auch zugrunde

Deutsches Reich.

Das Weingelock.

Der Reichstag nahm am Sonnabend die erste Lesung

Meine Herren, wir arbeiten ja nur für Sie...

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.

Schaffen aufrecht. Mehrere sind dann nach...

Der Zentralverband der Industriellen hat auch Stellung...

Der Beirat für Arbeiterstatistik ist am 5. November...

Der Präfekt der preussischen Lehrer formuliert am...

Der Präfekt der preussischen Lehrer formuliert am...

Die Gemeindebevollmächtigten in Augsburg stimmten...

Ein neues Serbataillon. M. T. S. meldet: Wie wir erfahren...

Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen. Konstantinopel, 8. November...

Die Postbeamten und die Gehaltsaufbesserungen. Die Post...

Nationalliberale Reichstagskandidatur. Im Wahlkreis...

Zum Bismarck-Prozesse. Gegen das Urteil der 5. Zivil...

Ein Uebler und Bester. Der aus dem Bismarck-Prozesse...

Eine katholische Kirche. Im hessischen Orte Södel in...

Kleine politische Nachrichten. Die Staatskommission für...

Ausland.

Chefverordnungsamt.

Wien, 8. November. Wie der Neuen Freien Presse aus...

Der Kampf um die ungarische Wahlreform.

Die Entscheidung in der Frage der ungarischen Wahlreform...

Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen.

Konstantinopel, 8. November. Der Großvezir äußerte...

Waffen.

Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen. Konstantinopel...

bereits abgegangen seien. Sie lauteten dahin, daß der Vertreter...

Konstantinopel, 8. November. Die Beratung der Forderung...

Das Kriegsgeschick des Gardekorps sprach am Sonnabend...

Neues aus aller Welt.

Damberg, 8. November. Der von England kommende Kohle...

Bremen, 8. November. Zwei im Krankenhaus von Ellen...

Leipzig, 8. November. Beim Manövrieren auf dem hiesigen...

München, 8. November. Im bayrischen Nationalmuseum...

Brüssel, 7. November. Auf der Grube Courmes bei Mons...

Louiseville, 8. November. Ein von Vorbezug nach Gette...

Wetterprognose des k. k. meteorologischen Instituts zu Dresden...

Wetterbericht von der Wetterkammer an der Augustusbrücke...

Dresdener Polizeibericht vom 9. November.

Der Polizeidirektor ist vor einigen Tagen ein anonymes Brief...

Letzte Telegramme.

Berlin, 9. November. Die sozialdemokratische Parteiorgan...

München, 9. November. Der Landeshauptmann der bairischen...

Wien, 9. November. (Privattelegramm.) In Langenthal...

Sofia, 9. November. Die Subtrasse steht am Sonn...

Neuhort, 9. November. Wie verschiedene Mütter melde...

Frankfurt a. M., 9. November. Wie die Frankf. Ztg. auf...

Das heutige Blatt enthält 10 Seiten.

1439

6. Wahlkreis

Sonntag den 15. November 1908

Flugblatt-Verbreitung

Die Genossen werden ersucht, sich zahlreich und pünktlich an nachfolgenden Stellen einzufinden:

Bezirk 1: Löbtau	Restaur. Kämpfe, Bernerstraße	vorm. 10 Uhr	Bezirk 9: Zauderode	Gasthof Zauderode	vorm. 10
2: Cotta	zum Brauerhof, Gottfr.-Keller-Str. 21	10	Weißig, Unterweißig, Bergfelder, Unterweißig	Gasthof Niederhermsdorf	10
3: Gorbitz	zum Weidental, Weidentalstraße	10	Niederhermsdorf	Restaur. zur Linde	10
Obergorbitz	Hoffmann, Niedergorbitz	10	10: Raufhitz	Bahnhofshöfen zu Steyisch	10
4: Potschappel	Gasthof zum Reichschmied	10	11: Steyisch	zur Turnhalle	10
5: Plauen	Restaur. Deutsches Haus	10	Koffenbaude	zum Bab	10
6: Striesan	Kleines Volkshaus	10	12: Reuben	in der üblichen Weise	10
Gruna	Taschhöfen	10	13: Wildbruff	bei Beyold, Dresdner Straße	10
Sebnitz	Deutsche Eiche, Gutfenstraße 1	10	14: Für Schmiedeberg, Dönschoten, Falkenhain, Ripzdorf, Niederpöbel, Raundorf, Sadisdorf, Obercarzdorf, Ober-Fraundorf, Nieder-Fraundorf, Ulberndorf, Lugau und Reinhardtgrünna: bei R. Walthers, Schmiedeberg	wie üblich	10
7: Gittersee	zur Sonne, Schandauer Straße	10	Riesefeld, Sayda, Schöndorf, Annelsdorf, Demersdorf und Oberpöbel: bei D. Kreller, Dönschoten	wie üblich	10
8: Reichenau	Zidler, Beilstraße	10	Dippoldiswalde, Reinhardtshain und Glend bei: Mag	wie üblich	10
9: Döhlen	Wonneberger, Sorbenstraße	10	15: Rabenau	Restaur. Sängerteich	vorm. 10 Uhr
			16: Welschhufe	Boigt	10
			17: Leutewitz	Leutewitzer Höhe	10

Genossen! Es scheint Mann für Mann, um die notwendige Parteiarbeit zu bewältigen! Die Mitgliedsbücher sind zwecks Abstempelung mitzubringen! Der Vorstand.

Radeberg!

Dienstag den 10. November, abends 8 1/2 Uhr

Oefftl. Versammlung

im Saale des Deutschen Hauses.

Tages-Ordnung:
Das Verhalten der bürgerlichen Parteien und die Kampfweise des Nationalen Ausschusses bei der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl.

Hierzu freie Aussprache.

Der Nationale Ausschuss ist hierzu höflich eingeladen. — Bürger und Einwohner, erscheint zahlreich zu dieser interessanten Versammlung. Auch Frauen haben Zutritt.

Der Veranstalter.

Lagerhalter-Verband!

Donnerstag den 12. November 1908 abends 6 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Volkshaus.

Alle Erscheinen erwartet
Der Vertrauensmann.

Naturheilverein im Pl. Grund (E.V.)

Dienstag den 10. November abends 8 1/2 Uhr

im Gasthof zum sächsischen Wolf

Vortrag

für Frauen und Mädchen von Frau Naturheilkundige Müller-Dresden über:
Der Wert des Mädchen- und Frauenturnens.

Wohle willkommen. — Eintritt frei.

8. Wahlkreis. Gruppe Wügelin-Weidenau.

Mittwoch den 11. Nov., abends 8 1/2 Uhr, im Gasthof zu Hedras

Mitglieder-Versammlung

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen Grösch über Die Klassen der Arbeiter.
2. Die bevorstehenden Gemeinderatswahlen in Weidenau.
3. Parteieligkeiten.

Parteiangehörigen und Genossen! Setzt Euch für die Angelegenheiten der Arbeiter ein! Die Mitglieder-Versammlungen besser besucht werden, als je zuvor. Da der Referent bei seinen Vorträgen mit dem Sinne der Partei und der Parteiangehörigen beginnt.

Ortskrankenkasse für Rabenau u. U.

Dienstag den 17. November, abends 8 Uhr

Ordfl. General-Versammlung

im Restaurant zum Sängerteich, Rabenau.

Tages-Ordnung:
1. Wahl des Rechnungs-Prüfungsausschusses auf den 1. Dez. 1908.
2. Erörterung der eingegangenen Anträge. — 3. Ertrag der Versammlung.
4. Anträge der Mitglieder.
5. Schluss.

Die Anträge sind bis zum 15. November an den Unterscheidungsbeamten Rabenau, den 9. November 1908.

Der Kassenvorstand. R. Wügelin, Weidenau.

Lichtbilder-Vorträge

Modernes Verkehrsweien und das Problem der Luftschiffahrt.

Vortragender: Ingenieur Grempe-Berlin.

Schmiedeberg Mittwoch den 11. November, abends 8 Uhr im Saale des Gasthofes.

Potschappel Donnerstag den 12. November, abends 8 1/2 Uhr im Deutschen Haus.

Löbtau Freitag den 13. November 1908 abends 9 Uhr im Drei-Kaiser-Hof.

Die ewige Stadt, Wanderungen durch Rom.
Vortragender: Redakteur Fritz Düvell.

Coswig Sonntag den 15. November 1908 abends 7 Uhr im Gasthof zur Börse.

Eintrittskarten sind bei den Beitragskassierern der Sozialdemokratischen Vereine und an den in der Kunstbeilage bekannt gegebenen Stellen zu haben.

Der Vorstand der Vereinigung f. Volksbildung u. Kunstpflege.

Volksmännerchor Dresden

Dirigent: Konstantin Alfred Kirgen.

Dienstag den 10. November 1908

KONZERT

im großen Saale des Kristallpalastes, Schillerstr. 45 unter gütiger Mitwirkung von

Frau Frida Hartkopf-Hoffmann, Konzertfängerin (Sopran)
Herr Konrad Kosche, Mitglied der Kgl. musk. Kapelle (Violine).
Einlass 8 Uhr. — Beginn Punkt 9 Uhr.

Programmhefte, die zum freien Eintritt berechtigen, sind zum Preise von 40 Pf. in der Musikalienhandlung von Josef Günther, Ziegelstr., in der Volksbuchhandlung, Zwingerstr., im Bureau des Gewerkschafts-Kartells, Ritzbergstr. sowie an der Kasse zum Preise von 50 Pf. zu haben. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Bürgergarten, Löbtau

Lübecker Strasse 16.

Dienstag den 10. November 1908, abends 8 1/2 Uhr

Monismus u. Sittlichkeit.

Öffentlicher Vortrag des Herrn P. Dr. Kautzsch mit freiem Meinungs- und Gedankenaustausch für jedermann.

Eintritt frei. Die sächs. evang.-soziale Vereinigung.

Bürger-Schänke

Palmstrasse 1 eine Minute vom Postplatz.

Jeden Dienstag von abends 7 1/2 Uhr an

Grosses Gänse-Essen

mit Rotkraut und Kartoffeln.

Nur grosse Portionen 4 85 Pf.

Schinkes Wermut-Wein

zu haben in den Konsumvereinen.

Soeben erschienen:

Volkswirtschaftliche Grundbegriffe

Leitfaden für Unterrichtskurse von Dr. Hermann Duzacker.

Preis 40 Pf.

Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Zwingerstrasse 21.

Keine Vorbildung! Selbständige Aus-
bildung zu Maschinen- und
Elektro-Technikern
durch tüchtige
Insg.

DRESDNER TECHNIKER-KURSE

Abteilung:
Schl. der Gewerbevereine am
16. November. — Einleitung u. Aufnahme
von 6-9 Uhr abds., Sonntag 10-11 Uhr, Schwanstr. 33

bezieht man jetzt direkt aus
Wilsdruff

Möbel Genossen Hildebrand.

Für unsere Abonnenten in den Vereinen Wilsdruff, Wilsdruff, Trachau u. U. liegt der deutsche Nummer ein Verzeichnis des
Tuchverandhauses Rudolf Walther in Raschau
im Erzgebirge bei, auf den wir hiermit aufmerksam machen.

Benachrichtigt für den sächsischen Teil:
Robert Wilsdruff, Wilsdruff bei Dresden.
Benachrichtigt für den sächsischen Teil:
Reinhold Gieseler, Dresden.

Druck und Verlag: Raden & Komp. Zwickau

Sächsische Angelegenheiten.

Die Verwendung des Geheimratsschiffes.

Obwohl der Geheimratsschiff des Grafen Hohenthal an die Hauptmannschaften und die Presse durch die Veröffentlichung...

Was dem Geheimratsschiff...

Was hat zur Blüte Sachsens beigetragen? Das ist gewiss mit auch Arbeit der Dienstboten und Arbeiter...

Rochlitzer Tageblatt.

Die Blätter des sächsischen Vaterlandes sind in einem guten Teile die Frucht...

Vorteile des Ehemann...

Vorteile des Ehemann vorzuziehen der Weiblichkeits...

Wenn immer leitend der Gelehrte...

Wenn immer leitend der Gelehrte Regierungsdirektoren...

Es ist lustig zu sehen...

Es ist lustig zu sehen, wie scheinbar sich der Amtsblattredakteur...

Aus der besten der Welten.

Fünf Monate mit Frau und Kind im freien Genüß hat der Handarbeiter Ernst Richard Trommer...

Monatslang mit Frau und Kind im freien Genüß...

Monatslang mit Frau und Kind im freien Genüß hat der Handarbeiter Ernst Richard Trommer...

Geldstrafe eines Geschäftsbekleiders in Leuzschitz einen Betrag von 2,50 M. Seinem Sohn, aus Not gehandelt zu haben...

Solche Gläubiger sind in einer Gesellschaft möglich, die ausgeglichene Goldschreiber als die beste der Welt bezeichnet haben...

Die Wohnungsordnungen gehandhabt werden.

Was Chemnitz wird berichtet: In volkreichen Stadtteilen wohnen die Menschen bei teuren Mietpreisen...

Eine Erhöhung der Beamtenpensionen

Die Regierung von diesem Landtage noch durch ein besonderes Gesetz fordern. In dem Nachtragset für 1908/09...

Kerstentouren in Sachsen.

Die Zahl der Orte im Königreich Sachsen, in denen Differenzen zwischen den Kerzen und Kerzenhändlern...

Frauen im Apothekerberuf?

Die pharmazeutischen Kreisvereine im Königreich Sachsen hatten an das Ministerium das Verlangen...

M. Chemnitz. Obdachlosenzahl und Wärmehunger gibt es...

M. Chemnitz. Obdachlosenzahl und Wärmehunger gibt es in Chemnitz auch in der gegenwärtigen Zeit der Arbeitslosigkeit...

In Schreien der Umgebung, in Strahlen, Pfeilen, Schuppen...

In Schreien der Umgebung, in Strahlen, Pfeilen, Schuppen, leeren Abblettern und — wie vor Gericht einmal...

Leipzig. Die Einverleibung der Leipziger Societe Polka...

Leipzig. Die Einverleibung der Leipziger Societe Polka und Sönerig wurde vom Reichsausschuß endgültig abgelehnt...

Geringwalde. Bei den Stadtverordnetenwahlen wurden...

Geringwalde. Bei den Stadtverordnetenwahlen wurden zwei bürgerliche und ein sozialdemokratischer Vertreter gewählt...

Nachrichten aus dem Lande.

Niederdorf. Ein Liebesdrama hat sich Sonntag früh auf Niederdorf bei Weißer Hirsch abgespielt...

bestellte von Ottenbors-Orilla das Dorf Lomnich und scheint mit der Frau nähere Beziehungen unterhalten zu haben...

Meine Nachrichten aus dem Lande. Bei einem Zusammenstoß mit einem Motorfahrzeug wurde in der Leipziger Straße...

Stadt-Chronik.

Lehrer und Geistlichkeit.

Einen ersten Versuch nahm eine am Samstag vom Bezirkslehrerverein Dresden und abgehalten außerordentlich stark besuchte Versammlung...

Deutscher Reichstag.

36. Sitzung. Sonnabend, 7. November, vormittags 11 Uhr. Am Bundeskanzler: von Bethmann-Hollweg, von ...

Eingegangen ist der Entwurf eines Befolgungs-Gesetzes. Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Entwurfs des Befolgungs-Gesetzes.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Der reelle Weinhandel und der Wingerstand sind durch ernste Vorgänge im Weinhandel schwer geschädigt und in eine bedrohliche Lage geraten. Ihnen soll das neue Gesetz bringen, und zwar haben wir geglaubt, uns nicht mit einer Novelle zu dem bisherigen Gesetz begnügen zu können. Von einzelnen Vorschriften erwähne ich die, welche die Verzinsung von Ortsnamen nur zur Angabe der Herkunft gestattet. Man hat sich im Weinhandel daran gewöhnt, bei einer soliden Verzinsung sich gar nichts zu denken. ...

Herr v. ...: Meine Freunde haben dem Befolgungs-Gesetz sympathisch gegenüber, denn es erfüllt eine Reihe von Forderungen, die wir bereits im Jahre 1901 gestellt haben. Einige Paragrafen aber bedürfen der Verbesserung. Vor allem bedauern wir, daß das berechtigte Verlangen des Weinbauers nach der Deklaration des Weinortes von den Behörden und Weinhändlern in dem Entwurf nicht enthalten ist. ...

Herr v. ...: Das bisherige Gesetz ist besser kein Auf. Leider wurde es nicht gleichmäßig gehandhabt und ungeachtet dessen sollten wir bei dem neuen Gesetz Vorkehrungen für die gleichmäßige Handhabung treffen. Die Vorschriften über die Verzinsung können vielleicht noch klarer gefaßt werden. ...

Herr v. ...: Die Stellung meiner Freunde zu dem Entwurf ist gegeben durch unsere Zustimmung zu der Resolution Bethmanns im vorigen Jahre, in der die Regierung ersucht wurde, wirksame Maßnahmen gegen Fälschungen bei der Weinproduktion und bei dem Weinhandel zu treffen. ...

Herr v. ...: Die Stellung meiner Freunde zu dem Entwurf ist gegeben durch unsere Zustimmung zu der Resolution Bethmanns im vorigen Jahre, in der die Regierung ersucht wurde, wirksame Maßnahmen gegen Fälschungen bei der Weinproduktion und bei dem Weinhandel zu treffen. ...

unglücklichste Wirkung ist es, die Kosten durch eine Weinsteuer auf bringen zu wollen. Diese Steuer haben wir vor allem den Weinen von der agrarischen Richtung zu veranlassen. Die Weinbauern im Süden und Westen des Reiches werden den Kosten den verdienten Teil abhandeln. ...

Herr v. ...: In den Kreisen der kleinen Winger begrüßt man den Befolgungs-Gesetz nicht sehr freundlich, man hat ihn sogar als unannehmbar bezeichnet. Das würde aber heißen, daß sich mit dem Bode ausbreiten. ...

Herr v. ...: Die große Mehrheit meiner Freunde sieht dem Entwurf freundlich gegenüber. Wir können nicht anerkennen, daß er mehr den großen Winger als den kleinen jagte. ...

Herr v. ...: Ein Gesetz, das allen Weinbauern gerecht wird, ist unmöglich. Im Reichgebiet ist dem Winger die Arbeit besonders durch den Kampf mit den Vereinfachungen, daher und mit Rücksicht auf den Verlust des Mehlwertes sollte das Gesetz auf die besonderen Bedürfnisse des Weinbauers möglichst Rücksicht nehmen. ...

Herr v. ...: Die heftige Ablehnung hat sich gegen die Weinsteuer ausgesprochen und ich hoffe, daß alle heftigen Abgeordneten gegen diese Steuer stimmen werden. ...

Herr v. ...: Die heftige Ablehnung hat sich gegen die Weinsteuer ausgesprochen und ich hoffe, daß alle heftigen Abgeordneten gegen diese Steuer stimmen werden. ...

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Arbeitslosigkeit in deutschen Fachverbänden im 3. Quartal 1908.

Jahr	3. Q. 1907	3. Q. 1908
1906	23.1	17
1907	23.2	18
1908	23.3	19
1909	23.4	20
1910	23.5	21
1911	23.6	22
1912	23.7	23
1913	23.8	24
1914	23.9	25
1915	24.0	26

Die höchsten Arbeitslosenquoten an den 3. Quartalen weisen die Zigarrenarbeiter (mit 14.3 Proz. am 28. Sept.) die Bildhauer (13.1 Proz.), die Photographen (11.5 Proz.) und die Handtuchmacher (9.8 Proz.) auf. Tagelöhner hatten, wie auch früher be-

obachtet, besonders niedrige Arbeitslosenquoten der Verband der Vergarbeiter Deutschlands mit nur 0.1 Proz. am Schluß der 13. Q. 1907, am Schluß der 8. und 9. Q. 1908 und am Schluß der 4. Quartalswoche. ...

Die Prozentzahl der Fälle von Arbeitslosigkeit, die die Häufigkeit der Arbeitslosigkeit im Laufe des Quartals darstellt, betrug diesmal 36 Proz. ...

Es erscheint sehr möglich, ob die Krise ihren Höhepunkt bereits überschritten hat oder ob der heranziehende Winter weitere Scharen von Arbeitslosen auf den Markt werfen und damit neue Sorgen und Leiden über ungezählte Familien bringen wird.

Inland.

Die Bundespreiskasse als Anker!

Der Reichsminister v. ... hat auf Antrag des Reichstages die Bundespreiskasse als Anker für die Bundespreiskasse erklärt. ...

Ein weißer Robe.

Die Sozialarbeiter-Zeitung schreibt: In Hannover verhält vor einigen Tagen der Bismarckdenkmal-Komitee, einer der wenigen Reichstages, die nicht nach dem Reichstagesgesetz arbeiten. ...

Ein Laib der freien Gewerkschaften aus christlichem Munde.

In dem Organ des christlichen Verbandes der Betriebsarbeiter, der Gewerkschafts-Zeitung, ist in einem Artikel auf die freie Gewerkschaftsbewegung folgende Rede der freien Gewerkschaftsbewegung zu lesen: ...

Man überblickt man die Tätigkeit der Gewerkschaftsbewegung, so zeigt sich ihre wachsende Wirkung für die Arbeiterklasse überall. ...

Central-Theater

Täglich abends 8 Uhr Varieté-Vorstellung

Sonn- und Feiertage, 3 1/2 Uhr:

Nachmittags-Vorstellungen zu ermäßigten Preisen.

Victoria-Salon.

26 Waisenhausstraße 26.

Das neue, grosse Varieté-Programm.

1113 Varieté-Nummern!

Anfang 8 Uhr, Sonntags 4 Uhr und 8 Uhr.

Im Tunnel: Gr. Künstler-Kabarett. 1. u. 2. Sonntag 3 Uhr.

